

Generalaanzeiger

Halbesches Tageblatt.

Abonnement 50 Hrs. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2837 Rtr. 1.50 pro Quartal, frei in's Haus.
 Inseratensatzung: 10 Hrs. pro Zeile für 10 Hrs. in der ersten Spalte.
 11. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 12. Stadt-Redaktion: Große Mühlstraße Nr. 57.
 13. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 14. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 15. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 16. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 17. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 18. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 19. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)
 20. Stadt-Redaktion: Schulzeplatz Nr. 11. (Hof an Söbnerweg und in Kämmerlin's Hof.)

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Beltsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere absehrliche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Während und nach der Ministerkrise.

Halle, 11. December.

Minister v. Köller ist in Gnaden entlassen worden. Wir haben unmittelbar nach dem Ausbruch der Ministerkrise an dieser Stelle betont, daß der Genannte beim Kaiser persönlich in hoher Gunst stehe, und die ganze Art und Weise, wie der Minister entlassen worden ist, noch mehr über den eigentlichen Verlauf der Krise bezeugt. Das Herr v. Köller behält Titel und Rang eines Staatsministers, er hat außerdem einen hohen Erben, den Kaiserlichen Adler 1. Klasse, erhalten, aber noch mehr ist, als das, der Kaiser hat tatsächlich bis zum letzten Augenblick geschworen, ob er es Entlassungsgesuch annehmen solle oder nicht. Wir haben darüber in der vorletzten Nummer ausführlich berichtet.

Zu den Blättern, welche über die Krise und ihren Verlauf zuverlässig informiert waren, gehörten die „Berliner Neuesten“, die „Münch. Neuesten“ und — merkwürdiger Weise — der „Vorwärts“. Der letztere hat sogar tatsächlich die erste zuverlässige Nachricht über das Vergehen der Krise gebracht und ist auch am Sonnabend, als der Kaiser seinen Entschluß noch nicht gefaßt hatte, informiert gewesen, daß der Kaiser noch nicht schlüssig sei. Am Sonnabend Abend ist der Kaiser aus Hannover zurückgekehrt und am nächsten Morgen stand im „Vorwärts“ zu lesen, der Kaiser sei noch nicht schlüssig; bleibe v. Köller, so werde Hohenzollern und das übrige Ministerium, außer Miquel, zurücktreten. Zu gleicher Zeit, wo der „Vorwärts“ diese Nachricht erhalten haben muß, ist ein Telegramm eines vom Reichskanzleramt insinuierten Berichterstatters an die „Münch. Neuesten“ abgegangen, welches die Informationen des „Vorwärts“ inhaltlich in der Haupttheorie bestätigte.

Der Kaiser hat sich tatsächlich von Herrn v. Köller überhaupt nicht trennen wollen. Diese interessante Thatsache entnehmen wir dem „Berl. Neuesten“, welche, wie schon erwähnt, in der Sache sehr gut informiert gewesen sind und noch in ihrer Sonntagsnummer anbeuten, die Krise könne möglicher Weise innewerthet eine ganz andere Wendung nehmen, als man allgemein annehme. In Ergänzung dieser Aeußerung schreibt jetzt das genannte Blatt:

Der Rücktritt des Ministers v. Köller wird voraussichtlich die öffentliche Meinung länger und mehr beschäftigen, als dies i. Z. mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi der Fall war. Nachdem nunmehr beglaubigt steht, daß weder die belanglos-lässliche Meinungsäußerung mit dem Herrn Kriegsminister, noch die Willkürlichkeit des Vorganges gegen die Sozialdemokratie an Altkreisler Stelle Herrn v. Köller bestimmt haben, keine Entlassung zu erheben, sondern im Gegensatz der Minister diesen Entlassungsgesuch ungeachtet der wiederholten und bestimmten Bestätigung unerschütterlichen königlichen Vertrauens angetreten zu erhalten, so müssen die Gründe, die ihn bewegen haben, in dritten Personen zu suchen liegen, und es besteht ein zunehmendes öffentliches Interesse des germanischen Landes, diese Gründe diesmal nicht im Dunkel zu belassen. Zu gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen gilt als absolut verlässlich, daß Herr v. Köller aus eigener Initiative seine Entlassung erbeten und gegen die ausdrücklich ausgesprochene Bestätigung des Königs angetreten ist. Wir verzichten für heute darauf, auf die weiteren begleitenden Umstände einzugehen, glauben aber umsohiniger zu sein, daß dieser Vorgang an Altkreisler Stelle einen a. a. o. und in der bestehenden Eintracht hinterlassen dürfte, der u. a. auch in der

Bezeugung beförderer förmlicher Kunde durch die mit der Beobachtung verbundenen Auszeichnungen zum Ausdruck gelangte. In diesem Zusammenhang ist auch die königliche Anrede an die Offiziere des Leibregiments in Breslau vom vorigen Montag Abend nicht ohne Interesse. Am Montag Morgen, vor Antritt der Fahrt nach Breslau, war Herr v. Köller von Sr. Majestät empfangen worden und hatte, als kein Verschleßgeschick bestim mit abgeleitet wurde, um Erteilung eines Urlaubes gebittet, um bis zum nächsten Montag der Krise, die er zu weilen nur zu seinem Rücktritt geführt hat, zu seiner weiteren Anstehung geneigt zu sein.

Das ist interessant. Herr v. Köller hat also bereits am Montag vor acht Tagen, Vormittags, bevor der Kaiser nach Breslau fuhr, sein Entlassungsgesuch eingereicht, doch ist dasselbe vom Kaiser bestimmt abgelehnt worden. Erhaben hat der Minister sein Entlassungsgesuch nachdrücklich aufrecht erhalten, indem er hat der Kaiser noch vorigen Sonnabend, vielleicht gar noch am Sonntag, geschworen, ob er es annehmen solle oder nicht. Zur Kennzeichnung der ganzen Situation ist dieser Umstand von hohem Interesse. Die „Berl. Neuest.“ fahren damit fort, „das nachdrückliche Verbleiben des Ministers auf seiner Entlassung habe auf den Kaiser einen tiefen und bleibenden Eindruck gemacht, und die Krise habe einzuwirken nur zu Köller's Rücktritt geführt.“

Es scheint sonach, als sei der Kaiser über den Ausgang der Krise sehr verstimmt, und als werde dieselbe noch eine andere Wendung nach sich ziehen.

Im Uebrigen glauben wir noch auf die an anderer Stelle der vorliegenden Nummer zum Ausdruck gebrachten Anschuldigungen des Reichskanzlers Hohenzollern im Reichstage über den Rücktritt des Ministers v. Köller hinweisen zu sollen; zu mancher Legende wird dadurch ein Ende bereitet.

Ueber den Nachfolger v. Köller's, den bisherigen Regierungspräsidenten v. d. Rade, wird geschrieben: Gerhard Freiherr v. d. Rade von der Gursch hat seine amtliche Laufbahn als Landrath in Ederförsde begonnen. Von dort wurde er 1881 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen und 1883 zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath dafelbst ernannt. Sein Vater war in den 60er Jahren Direktor der Abtheilung für Eisenbahnanlagen in dem damaligen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Der Ministerialdirektor nannte sich Freiherr v. d. Rade, und denselben Namen führte früher auch der jetzige Minister. Erst vor etwa zehn Jahren nahmen dieser und mehrere seiner Verwandten den Namen Freiherr v. d. Rade an und fügten diesem noch den Zusatz v. d. Gursch hinzu. Andere Mitglieder seiner Familie nennen sich auch heute noch v. d. Rade, z. B. der jetzige Regierungspräsident in Köslin und frühere Landrath in Querfurt und Kabinetschef der Kaiserin. Die Familie v. d. Rade aber v. d. Rade, die ursprünglich gleich der Familie v. d. Gursch, deren Namen der jetzige Minister auch führt, dem westfälischen Adel angehört, zerfällt in mehrere Linien und ist in Westfalen, Schlesien, Hannover, der Provinz Sachsen und in Buraland ansässig. Ihr gehören auch die Grafen v. d. Rade-Wolmarstein an, deren bekanntester in neuerer Zeit der Begründer der Anstalten für Schwachsinn im Kreise Müllth-Straßenberg war. Die Linie Rade-Wolmarstein führt seit 1817 den preussischen Grafentitel, während die genannte Familie seit 1677 dem Reichsfürstentum angehört. Die Aenderung eines Familiennamens, daß der jetzige Minister als Offizier im 2. Garde-

Regiment gestanden habe, ist dahin zu ergänzen, daß er diesem Regiment als Freiwilliger angehört hat.

Ueber das Verbleiben des Herrn v. d. Rade in Düsseldorf schreibt die „Köln. Ztg.“: „Im Oktober 1889 erhielt er das Regierungsrathamt in Düsseldorf, das wegen seines Umfangs und der Mannigfaltigkeit der darin sich findenden modernen wirtschaftlichen und konfessionellen Interessen zu den schwierigsten Behörden der Monarchie zählt. Sein Vorgänger hatte sich dort in mehrtägiger erfolgreicher Thätigkeit großes Ansehen erworben; der Düsseldorfer Bezirk lag ihm nur mit dem größten Bedauern abgeben, aber seinen Nachfolger ist es so schnell gelungen, sich gleichfalls die volle Anerkennung in den weitesten Kreisen der Rheinischen Bevölkerung zu verschaffen. Seine schon nicht zu jener Klasse von Jüngern, die am Rhein eine allseitige Zurechtweisung finden; der fröhliche geistige Zug der unfer Bevölkerung auszeichnet, war auch ihm eigen. Er war mit unermüdlicher Arbeitstrost, mit lebendigem Schaffensdrang, mit reicher Kenntniss, mit strenger Unparteilichkeit, mit richtigem Interesse für alle Fragen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fortschritts ausgerüstet; sein Wissen war hell, aber feig und nachdrücklich, und wenn er jezt aus seiner Thätigkeit im höchsten Grade zu hüben, wundert man sich nicht, daß er in der Provinz ein so hohes Ansehen erlangt hat. Er war ein unterer Ministerien, der beglückt ist, daß er ein Betruener oder seiner Bekleidungsgegenstände, die ihn nur mit großen Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sehen.“

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 10. December. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat heute Vormittag den Vortrag des Ministers v. Hohenhausen empfangen, der dem Legationsrathe Herrn v. Hohenhausen, der die Orden seines verstorbenen Vaters, sowie den Orden des Königs von Hannover u. s. h. erhalten hat. Der Orden seines verstorbenen Vaters, des Königs von Hannover, ist in die Hände des Kaisers zurückgelegt. Am Sonnabend Abend wird sich der Kaiser nach Kiel begeben und dort am Sonntag die Beerdigung der Marineveteranen vornehmen.

(Die großen Kaisermanöver) im Herbst 1896 finden in Schlesien statt.

(Der Staatsminister v. Köller) ist bei seinen Söhnen aus dem Amte folgenden laienliche Handbücher zugegangen: Mein lieber Staatsminister v. Köller! Im Jahre bei Ihrem Antritt haben dem Staatsminister Herrn vortreffliche Wohlwollen und meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, welche ich Ihnen den Rothern Orden erster Klasse mit der Krone und lasse Ihnen die Insignien hienieden zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlwollender König.

(Zur Ministerkrise) theilt der bekannte Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest.“ die folgenden mit: „An kompetenter Stelle erfährt ich folgendes: Das Vergehen Köller's gegen die Sozialdemokratie hat in seiner Zensur absolut nichts zu thun. Sein Nachfolger wird dasselbe Programm gegen die Sozialdemokratie im Einzelnen mit dem Reichskanzler ver-

Die schöne Hünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.

Von ... (Hörsehung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Dich! Wir leben doch in einem aufgeklärten Zeitalter und die hiesige Gemeinde hat sich überdies so ziemlich von uns losgelöst. Ich bin ja auch in dem Alter, wo man selbst entscheidend darf, und mich wird niemand abhalten zu thun, was mich aus dieser Hölle, von dieser befehligen Angst, daß wir morgen keinen Pfennig Geld mehr besitzen, retten kann. Alles wozu erwohnen, werde ich mit jeder meine Gewissensvorsorge machen, wenn es möglich wäre, Deinem Verbot zu trohren.“

„Ich verbitte Dir nichts“, sagte Sarah milde. „Thue, was Du selbst für recht erachtst, und Gott wolle Dich segnen.“

„Du willst also ein Mutter?“

„Ich kann Deine Zukunft nicht sicher stellen und darf also auch nicht über sie verfügen.“

„Von heute an werden wir in unseren eigenen Dingen wieder selber regeln.“

„Diese Behauptung“

„Ist richtig! Wohl heißt es: „Armut schändet nicht“ — aber ganz recht halten von Schmutz und Schlamme kann sie sich doch nur in den seltensten Fällen. Ich werde jetzt alles, was mich niederlegt, so viel ich mich auch innerlich dagegen wehren möchte, hinter mich lassen und ein neues, meiner würdiges Leben beginnen.“

„Gott lasse diese Hoffnung in Erfüllung gehen!“

29. Kapitel.

Sarah's Töchter.

Es war es denn bestimmt. Mila hatte sich mit Doktor Gramp verlobt.

Die Wittwe wollte ihre Tochter nicht vermählen, ohne ihr wenigstens eine hübsche Aussteuer mitzugeben. Die junge Frau sollte doch nicht wie eine Bettlerin in ihr neues Heim einziehen und alles der Gerechtigkeit des Gatten verdanken. Die jüdische Gemeinde in Halle unterstellte arme, ehrentwerfende Bräute und diese Verarmung wollte Frau K... ihrer Tochter verschaffen. Sie stieß anfänglich auf Widerpruch, aber es gab auch anders denkende Personen, welche in jeder Angelegenheit ein wichtiges Wort mitzusprechen hatten, und diese nachden, verschiedenen Bedenken gegenüber, die Ansicht geteilt, daß man die mittellose Mutter von ihren Sorgen entlasten und ihr Verstand leihen müsse.

So erhielt Sarah den gewünschten Beitrag.

Mila hatte jetzt täglich Religionsunterricht bei Pastor R... und wenige Monate später war der Unterricht vollzogen.

Die Trauung ging ohne jedes Gepränge vor sich und Frau Dr. Gramp folgte dem Gatten, auf die übliche Hochzeitstorte verzichtet, nach Rudowitz. Das prächtige Geschenk hatte sie von ihrer Cousine, der Gräfin Wendenstein, erhalten.

Nun kam wirklich eine schöne, sonnenhelle Zeit für die Wittwe. Alle Briefe, welche sie innerhalb eines Jahres von der jungen Frau empfangen waren in besterter Raune geschrieben. Mila fühlte sich glücklich und zufriedener, darüber konnte nicht der lebende Zweifel herrschen. Sie führte jetzt das Leben, nach welchem sie sich immer und vergebens geghebt hatte. Befreit von materiellen Sorgen, suchte sie sich jeden Augenblick jedes Vergnügens gänzlich.

Die durch die schwere Zeit jahrelangen Nummern Tagesangelegenheiten begann sich langsam wieder anzuhäufen und hätte jedem etwas von ihrer eigenen Zufriedenheit mittheilen müssen. Deshalb wollte sie auch gern ein Nuth wieder auf einige Wochen nach Rudowitz ziehen zu lassen.

Glück und Unglück kommen selten allein. Vielleicht lauchete

über dem Haupte der jüngeren Tochter auch ein fremdbildiger Stern. Das schien wirklich der Fall zu sein.

Eines Tages trat Baumann in sehr froher Stimmung bei Frau K... ein und meldete, daß ihm die schönste erwarotete Beförderung mit zu theil geworden sei, denn Großkopf habe vor längerer Zeit schon sich doch gewunnen gehen, ein Entlassungsgesuch einzureichen. Der ihm nun zugedachte Gehalt ermöglichte es Werner, eine Familie zu verzoegen. Er hat daher die Wittwe, ihm Nuth zur Frau zu geben.

„Keinen würde ich mein Kind so freudigen Herzens anvertrauen wie Ihnen“, erwiderte sie, „obgleich es mir weh thut, daß auch meine zweite Tochter nun wahrcheinlich dem Glauhen, in welchem sie erzogen ist, entgegen muß.“

„Ich verlange es keineswegs von ihr“, entgegnete Werner. „Ihr Religionsbekenntnis kann sie mir nicht weniger lieb und eine Aenderung desselben nicht ihrer mader, wenn ich auch meiner gade, aber noch ganz von veralteten Anschauungen beherrschten Eltern wegen winnigen würde, daß sie sich zum Uebertritt entschließen könnte. Doch entscheidet da nur ihr eigener Wille.“

„Ich werde sie gewiß nicht zu beeinflussen trauen.“

— Gedanklich Sie mir die Hand Ihrer Tochter?“

„Ja und in der selten Ueberzeugung, daß ich nicht minder Ihr Glück wie das meines Kindes beglücke.“

Im nächsten wurde Baumann sofort zu seinen Eltern gefahren sein, aber sein Verbot ihm gerade jetzt, sich von Halle zu entfernen. Werner schrieb sofort an die alten Leute und an das geliebte Mädchen. Diese Briefe trafen zugleich mit dem ein, welchen Sarah an ihre Tochter abgeschickt hatte.

Nuth meinte einen Wied in den Sinn zu thun. Sie hatte das alles kommen sehen und voraus gewußt, aber jetzt, wo es wirklich und greifbar da war, strömte die Freude über zu gewaltig auf sie ein.

Es war Sonntag. Feierliches Gelächte ertönte. Das alte Ehepaar und Bräute hatten sich zur Kirche begeben und Nuth

Grosse Bestände unseres Confectionslagers haben wir, um damit vor der Inventur noch zu räumen, ganz bedeutend im Preise ermässigt.

Wir empfehlen:

Jackets — Capes — Kragen — Regenmäntel
Costumes — Blousen — Morgenröcke.

Sämmtliche Artikel sind noch in grosser Auswahl am Lager.

Gr. Steinstrasse 86.

Gebr. Schultz Nachf.

Ecke Neunhäuser.

Prakt. Regenschirme,

ein. Fabr. das Beste d. Schirmfabrik. Reg. j. Art. als: Ueberz. u. emp. Schirmfabrik Fritz Behrens.

Göttinger Götterzwieback ist feines hohes Nährgehalt u. feiner Wohlbedürfnislichkeit wegen weltberühmt u. wird von Hunderttausenden v. Kindern u. Frauen mit Vorliebe genossen.

Reste

von Herren - Stoffen, pass. zu Knaben - Hülsen, einzelnen Hosen u. f. n. Ein Vorrath schöner Damen-Stoffe unter Preis.

Anverkauf von Umkleeliefern übrig geblieb. blaueinerer Mannes-Hülsen, St. 75 Bfa., Hosen-Träger, Paar 30 und 40 Bfa. Schnabel & Grünberg, Leipzigerstr. 21.

Milch, täglich 2mal frisch,

saure und süße Sahne empfiehlt Dampfmothek Merleburg, Gr. Ulrichstr. 32. Rauch & Burde.

Thürschlosser

und compl. Beschläge empfiehlt billigst August Schöppe, Mittelstr. 3.

!! Häcksel !!

von Prima Fiegelebrud billig frei Haus. Dampfmothek Merleburg, Unterplan 5. Datselst. wird Vangstr. gefahrt.

Neuheiten

Mädchen- u. Knaben-Kleidung,

Advertisement for children's clothing featuring illustrations of a girl and a boy. Text describes various items like dresses, coats, and hats, and includes a price list for different sizes.

Geschw. Jüdel, Halle a/S., Leipzigerstr. 101. Bazar für Kinderbedarfsartikel.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Regen-Schirme.

Mur selbstgefertigte Waare. Garantie für Solidität und Haltbarkeit. Billiger als von jedem Händler.

Franz Rickelt,

Schirmfabrik, Kleinschmieden. Reparaturen! Ueberziehen!

Zu Weihnachts-Geschenken

geeignet empfehle als sehr preiswerth: Genähte Bezüge à 4,75 Mk., lein. Betttücher à 2 Mk., Tischtücher à 1 Mk., Handtücher à 1/2 Dyd. 1,75 Mk., Thee- u. Tischgedeck, Taschentücher, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten, Unter Röcke, Schürzen zc. zc.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten lein. Taschentücher à Duzend von 2 Mk. an.

Ida Böttger Nachf.,

393: Ph. Zimmermann, 9 Steinstrasse 9.

Von neuer Sendung empfehlen:

Feinste junge Hambg. Gänse und Enten, Steyr. Poulets, Hambg. Klöcken, Französische Poularden, Puter und Truthennen, junge Waldhasen, bluttrisches Rehwild, junge Rebhühner.

Ia. Astrachan- u. Beluga-Caviar

in ausgewählt perlender grauer Waare, fetten Rhein- und Weserlachs, geräucherte Elbaale, Riesen-Neunaugen, Kieler Sprotten, Schleibücklinge.

Hochfeine Fisch-Marinaden,

in Gläsern u. Büchsen, sehr preiswerth, Glasbr. Nüsse 1 Pfd. 40 u. 50 Pfg., Krachmandeln, Traubrosinen, Maroccan, Datteln, Loucoums u. Smyrna-Feigen, Gervais-, Eric-, Chester-, Roquefort-Käse, Grahambrod u. Pumpernickel.

Feinste Qualitäten. Billigste Preise.

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Weihnachtsgeschenke. Stahlwaaren

kaufe man nur im Specialgeschäft, Messer- und Scherenfabrik Lelpzigerstrasse 18. Hermann Müller, Nikolai-strasse 12.

Zeichenmesser, Tischmesser u. Gabeln, Tranchirmesser, Gabeln u. Messer, Geflügelmesser, Schneidermesser, Stichelmesser, Nagelzangen, Scherenmesser von 1-20 Mk., Weisshobel, Hais, Holz- u. a. Patent-Nagelmesser, Monopol, englische und deutsche Nagelmesser von 2-6 Mk., Streichmesser, Nähnäpfe, Nähnäpfe. (Größe 1/2 bis 1 1/2) Für jedes Stück Garantie.



Weihnachts-Präsenten

empfehlen in größter Auswahl Emailirte Waschküchen 60 Bf., Kochtöpfe von 50 Bf. an, Pfannen von 50 Bf. an, Kaffeekannen von 50 Bf. an, Aufwaschkannen groß 1,25, Wasserhessel 1,25, Hartfeldämpfer 1,75, Fischkessel, oval und rund, Milchhoder, lein und groß, Schekannen, weiß und bunt, Milchtöpfe, weiß und bunt, Kaffeehocher von 50 Bf. an, Aufwaschkannen, grau, m.a. Bl., Tablett von 50 Bf. an, Schüssel von 50 Bf. an, Keller, tief, 14, 15 und 20 Bf., Caffee 8, 10, 15 und 20 Bf., Fischschalen, oval und rund, Waschkannen, weiß, blau u. gr., Waschkannen compl. 2,50 Bf., Gr. Wassereimer 90 Bf. 1,25, Rinderimer 50 Bf.

Glas-Hof-Platten, Küchenwagen, Reibmaschinen, Weingasmäshinen, Mäher u. Geheln à 3. 50 Bf., Töpfe aller Art, Kohlenkisten, Ofenschirme, Ofenofener, Fleischschneidmaschinen, Pfeffermühlen, Korzhüher, Hühnerbröder, Kasser- u. Zuckerbüchsen, Kasser- u. Aufwaschmaschinen, Kaffeemühlen, Tischglocken und verschiedens andere prachtvolle Gegenstände.

Großes Lager von Kasser- und Pfeffermöhlen und Waschgarnituren für Kuppen,

Kinder-Rocherde

à Stück 15 Bf. bis 20 Bf. Prachtvolle kunstemailirte Gegenstände, wie Porzellan auflehd.

Neu! Kinderstufen mit Harnen in allen Formen zc. zc.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstr. 84, am Churn, Filiale Gleiwitz-Kraus-Str. am neuen Wochenmarkt.

Sämmtliche Korbwaaren und alle Puppenwagen werden gut u. billig eingekauft zum Wohlwollen.

Schlurick's Badeanstalt

für Damen und Herren täglich geöffnet. Hochstrasse 17, am Steinweg. werden sauber u. gutgehend in und außer dem Saale angebracht. Geöffnet, 5 bis 7 Uhr.